Autor(en): **Reinfried, Sibylle**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **50 (1995)**

Heft 4: **Einblicke in die Geographiedidaktik**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einleitung

Die Schulgeographie hat sich in den letzten zwanzig Jahren inhaltlich und methodisch grundlegend verändert. Das Hauptziel des Faches wird heute darin gesehen, alle raum- und erdwissenschaftlichen Erkenntnisse zu zentrieren, um daraus Einsichten, die räumlich kompetentes Verhalten erst möglich machen, zu gewinnen. Die im Unterricht zu behandelnden Themen beziehen sich daher nicht nur auf globale Strukturen wie Plattentektonik, Geozonen und Kulturerdteile, sondern auch auf Problemfelder wie «Umwelt», «Räumliche Disparitäten», «Die Erde als Ressource», «Raum und wirtschaftliche bzw. politische Macht» (BIRKENHAUER 1995), wobei deren regionale Bezüge deutlich zu machen sind (STORKEBAUM 1990). Der Lehrperson stehen heute eine Reihe erprobter Unterrichtsformen und eine Vielzahl von hervorragenden Unterrichtsmedien, die ihr helfen, diese Inhalte im Unterricht möglichst optimal umzusetzen, zur Verfügung. Dem inhaltlichen Wandel und der Erneuerung der «Lernkultur» (GASSER 1995) müssen jetzt die notwendigen Anpassungen der Lernziele und der Lehrpläne folgen.

Dieses Themenheft ist der aktuellen didaktischen Diskussion in der Schulgeographie der Schweiz gewidmet und umfaßt deshalb eine breite Themenpalette. Es will Anregungen zur Bedeutung des Faches im Fächerkanon der Mittelschule und zu Lehrplanfragen geben und am Beispiel von Unterrichtsmethoden und -medien zu Gedanken über einen aktuellen, vielfältigen und interessanten Geographieunterricht anregen. Die Autoren sind Geographiedidaktiker sowie Lehrer, die sich mit fachdidaktischen Beiträgen in der Deutsch- und Westschweiz profiliert haben.

Der erste Aufsatz knüpft an die Tatsache an, daß die Geographie durch die Neufassung des eidgenössischen Maturitätsreglements landesweit als Maturfach geschwächt worden ist. Wenn das Fach auch in Zukunft mit einer angemessenen Stundendotation in den Stundentafeln der Gymnasien vertreten sein will, muß deutlich aufgezeigt werden, was die Geographie in einem zeitgemäßen gymnasialen Unterricht zu leisten imstande ist. *Hansruedi Volkart* fordert deshalb in seinem Beitrag einen in der Schweizer Mittelschulgeographie längst überfälligen Paradigmenwechsel: Ein Geographieunterricht, der nur im Vermitteln von Faktenwissen steckenbleibt, wird den Möglichkeiten unseres Faches nicht gerecht, ja bewirkt sogar ein schlechtes Image der Schulgeographie. Vielmehr muß an exemplarisch ausgewählten Themenbereichen geographisches Wissen vermittelt werden, das zu echten, übertragbaren Erkenntnissen führt. Daraus ergeben sich eine Reihe von Konsequenzen für den Unterricht, die letztlich zu einer besseren, d. h. zeitgemässen geographischen Bildung führen sollen.

Im zweiten Beitrag geht *Pierre Varcher* der Frage nach, wie ein moderner Geographieunterricht zur Lösung zukünftiger Menschheitsprobleme beitragen kann. Das Fach ist dazu prädestiniert, Schülerinnen und Schülern bei der Entwicklung eines Bewußtseins für die Erde als eine und einzige Welt (émergence de la conscience planétaire), in der nur ein Überleben in Frieden gewährleistet ist, zu helfen. Um dies zu erreichen, darf sich der Geographieunterricht heute jedoch nicht mehr nur mit dem Raum als solchem befassen, sondern muß die Beziehungen des Menschen zum Raum zum Inhalt haben. Eine solche Geographie verlangt nach Modellen, mit denen die Mensch-Raum-Beziehungen konstruiert und verstanden werden können. Das Verständnis dafür, daß jeder Mensch andere Vorstellungen von Raum, andere Bedürfnisse an den Raum und andere Interessen im Raum hat, ermöglicht Begegnung und Kommunikation und ist damit Voraussetzung für demokratisches Verhalten.

Im Rahmen der kommenden Lehrplanrevisionen stellen sich viele Geographielehrkräfte die Frage, wie der Lehrplan ihrer Schule überarbeitet oder gar neu konzipiert werden könnte. Schließlich soll er dem Lehrer zwar einerseits einen möglichst großen Entscheidungsrahmen lassen, andererseits aber inhaltlich und methodisch noch so viel vorgeben, daß dem Fach nicht Beliebigkeit vorgeworfen werden kann. *Dieter Böhn* beschreibt in seinem Beitrag einige Aspekte, die bei der Lehrplangestaltung zu beachten sind. Der Autor plädiert dafür, die geographischen Inhalte nach regionalgeographischen Schwerpunkten auszuwählen, denn ohne regionalgeographische Kenntnisse können die zunehmenden weltweiten Verflechtungen von Staaten und Regionen und die daran gekoppelten politischen und sozialen Entwicklungen nicht verstanden werden.

Sibylle Reinfried, Dr., Geographisches Institut der ETH, Winterthurerstraße 190, 8057 Zürich.

Ein zeitgemäßer Geographieunterricht zeichnet sich auch durch methodische Vielseitigkeit aus. Am Beispiel des Werkstattunterrichts wird eine schüler- und handlungsorientierte Unterrichtsmethode erklärt und deren Bedeutung für das heutige Gymnasium aufgezeigt. Anschließend wird die Durchführung einer Werkstatt paradigmatisch beschrieben und über Erfahrungen mit Werkstattlernen berichtet *(Sibylle Reinfried)*.

Medien spielen im Geographieunterricht eine große Rolle, denn sie sind Mittler zwischen der Wirklichkeit und dem Lernenden. Ein Medium, das sich für diesen Zweck hervorragend eignet, ist das Bild, z. B. in Form des Diapositivs. *Grégoire Collet und Philippe Hertig* stellen einige grundsätzliche Überlegungen zur Auswahl des Bildes und dessen Einsatz im Unterricht an. Das Bild ist nicht nur ein Ausschnitt der Wirklichkeit, sondern es kann, je nach Intention des Fotografen, die Wirklichkeit auch verfälschen. Da ein Bild nie eindeutig sein kann, kann es zwar beschrieben werden, bei seiner Interpretation ist jedoch Vorsicht am Platz. Die Autoren zeigen verschiedene Möglichkeiten für den Einsatz von Bildern im Unterricht auf.

Für das geographische Arbeiten im Nahraum stehen dem Geographielehrer zumeist keine geeigneten und aktuellen Unterrichtsmedien zur Verfügung, was die Bearbeitung regionaler Strukturen erschwert. Diesem Mißstand wurde mit der Publikation des Werkes «Landschaften der Schweiz» (AERNI et al. 1993) abgeholfen. Am Beispiel von fünfzehn Typlandschaften, aus denen sich eine große Vielfalt geographischer Aussagen zum Zwecke der Verallgemeinerung ableiten lassen, können jetzt thematische Problemstellungen exemplarisch bearbeitet werden. Geschult werden dabei die kognitiven, besonders aber die instrumentalen Fähigkeiten. *Martin Hasler und Urs Kaufmann* stellen das Werk vor und erläutern dessen Einsatz im Unterricht anhand des Arbeitsblattes «Baden».

Ein Unterrichtsmedium, das ebenfalls 1993 erschienen ist und heute in keinem Geographiezimmer mehr fehlen sollte, ist die Neuausgabe des Schweizer Weltatlasses. Früher lag der Schwerpunkt der Atlasarbeit auf der Orientierungsfunktion, weshalb vor allem topographische Karten gefragt waren. Im modernen, lernzielorientierten Unterricht ist der Atlas jedoch ein thematisch ausgerichtetes Arbeitsmittel, was sich im neuen Schweizer Weltatlas an der großen Zahl von thematischen Karten ablesen läßt. *Roger Meier* erläutert in seinem Beitrag die Neuerungen des Kartenwerkes und gibt Anregungen zu dessen Einsatz im Unterricht.

Im Heft 1 der «Geographica Helvetica» von 1989, das ebenfalls der Geographiedidaktik gewidmet war, wurden die Ausbildungsgänge zum Geographielehrer an der Universität Bern und Basel vorgestellt. Die Idee wird in diesem Heft wieder aufgegriffen: *Pierre Speck* beschreibt das Geographielehrerstudium im Kanton Genf, *Philippe Hertig* jenes im Kanton Waadt.

Zum Abschluß möchte ich allen Autorinnen und Autoren für ihre anregenden Beiträge danken. Ich bin überzeugt, daß diese Publikation einer größeren interessierten Leserschaft einen Einblick in einen interessanten und aktuellen Teilbereich der Geographie vermittelt.

Literatur

AERNI, K., et al. (1993): Landschaften der Schweiz. Teil 1 und 2 (S. 6.1 und S. 6.2). Geographica Bernensia, Geographisches Institut Universität Bern.

BIRKENHAUER, J. (1995): Zum Stand der Fachdidaktik Geographie. Schulmagazin 5 bis 10, Heft 1.

GASSER, P. (1995): Neue Lernkultur – Eine integrative Didaktik, Gerlafingen.

STORKEBAUM, W. (1990): Länderkunde als curricularer Baustein. Praxis Geographie 20, H. 4, S. 8–12.